

Zweiter Rundbrief

Jetzt nach ca. fünf Monaten soll ich über die Kultur, Religion und Politik berichten, doch ich glaube kaum, dass diese Zeit ausreichte um mir ein richtiges Bild über all dem zu verschaffen. Warum? Mir fällt es schwer einen großen Unterschied zwischen deutscher und französischer Kultur zu machen. Natürlich gibt es welche aber die sind, aus meiner Sicht, so „versteckt“, dass ich dafür ein paar Jährchen länger hier leben müsste.

Aber ich versuche es mal!

Ab und zu unternehme ich was mit einer Gruppe junger Franzosen, die etwa in meinem Alter sind und natürlich kommt da immer wieder die Frage auf was ich denn hier mache (vor allem was ich studiere). Wenn ich dann erkläre, dass ich ein freies Jahr mache und „nur“ hier arbeite, treffe ich immer auf erstaunen und „Wie, das kannst du einfach so machen?!“. Sowohl für die jüngeren als auch für die älteren Franzosen ist es fast unvorstellbar einfach nach dem Schulabschluss ein Jahr Pause zu machen, als Au-pair oder im sozialen Dienst zu arbeiten oder WorkAndTravel zu machen. Oder gar einfach die Welt nur so zu bereisen: unvorstellbar! Anders wie in Deutschland wird es wohl auch nicht gerne bei den Arbeitgebern gesehen, wenn man solch ein freies Jahr macht. Es kommt daher schon besser als Student für ein paar Monate in einem Anderem Land gewesen zu sein. Was ich auch immer wieder zu hören bekomme ist, dass es im Ausland wesentlich mehr Jobchancen gibt, als hier in Frankreich und vor allem dann, wenn man Auslandserfahrung gemacht hat. Daher schrecken, so denke ich, viele vor einem Auslandsjahr zurück hingegen die Deutschen nur so Feuer und Flamme davon sind.

Da kommen wir zu einem weiteren Punkt: die Fremdsprachen und deren Kenntnisse. Für mich hat mein Auslandsjahr sehr viel mit Sprache lernen zu tun und das allgemeine Vorurteil ist ja bekannt: Franzosen können keine Fremdsprachen! Hier und da stimmt es auch. Ich habe Jugendliche kennengelernt die kein einziges Wort Englisch reden und verstehen können, aber eben auch das genaue Gegenteil. Sogar, zu meinem Erstaunen, viele älter Leute aus dem Centre 72 können ein wenig Englisch oder sogar Deutsch! Von vielen Familien habe ich auch schön gehört, dass es einen Aufschwung von Fremdsprachen lernen gibt. Das läge daran, dass sich z.B. die deutsche und französische Regierung zusammengesetzt und einen neuen Lehrplan für den Deutschunterricht entwickelt haben. Mittlerweile wird der Regierung und den jüngeren Generationen klar, dass Fremdsprachenkenntnisse eine große Rolle spielen. Vor allem in einer Weltstadt wie Paris!

Ich wohne in einem reichen Vorort von Paris. Es gibt wunderschöne Alt- und Neubauten und zwischendurch stehen ein paar Villen daneben (so heißen dann auch die Straßen z.B. Villa Victor Hugo). Obdachlose (hier SDF) oder Bettelnde sieht man hier nicht. Es gibt eine Hauptstraße mit fünf verschiedene Lebensmittelgeschäften, die jeweils fünf verschiedenen Preisangebote haben und dann noch jede Menge kleiner Geschäfte und Restaurants (vor allem Sushi). Die Hauptbevölkerungsgruppe besteht aus Weißen und älteren Menschen. Fährt man jedoch noch weiter Außerhalb so kommt man in die *Banlieues*. Dazu muss ich sagen, dass ich nur einmal dort umgestiegen und durchgefahren bin, daher ist das nur mein oberflächlicher Eindruck. Im Gegensatz zu meiner Wohngegend ragen Hochhäuser in den Himmel. Die Dächer stehen teilweise so dicht das man da locker über die Dächer hüpfen kann. Die Meisten Gebäude sind runtergekommen und mit teilweisen künstlerischen aber größten Teils mit geschmierten Graffitis besprüht. In den großen Bahnhöfen stehen Flüchtlingsfamilien mit ihren Kindern und fragen nach Geld und vom Pariser Zentrum brauche ich gar nicht erst zu erzählen: Obdachloser geht neben der in Gucci und Prada gekleideten Frau her. Selbst ich werde von solchen Damen und Herren von oben bis unten gemustert und in Gucci würde ich gar nicht erst reinkommen. Ich habe noch nie so eine Stadt gesehen wo sich Arm und Reich so stark trennt aber gleichzeitig wieder vermischt.

Zur Politik kann ich weniger sagen, da mein Interesse eher gering ist! Jedoch kann ich berichten, dass kaum darüber geredet wird. Sowohl über die Innen- als auch über die Außenpolitik. Gerade jetzt wo Trumps Präsident geworden ist und das Internet nur so darüber Explodiert und gefühlt die ganze Welt nur noch darüber spricht, so scheint es habe diese Nachricht Paris nicht ganz erreicht. Und über die Innenpolitik Frankreichs kann ich leider nicht bis gar nichts berichten. Ab und zu sieht man mal Wahlplakate, so glaube ich, aber wirklich nur ab und zu. Hingegen in Deutschland, so kann ich nur aus Essen berichten, die Straßenlaternen zugespflastert sind, es Straßenstände gibt, die Kugelschreiber verteilen und sich riesen Große Werbewände mieten. Aber wie gesagt mein Interessensfeld liegt ganz woanders und bekomme daher auch sehr wenig mit.

Das religiöse Zusammenleben nehme ich als sehr ruhig und toleriert war. Es gibt ja das berühmte jüdische Viertel in der Nähe des Centre Pompidou, welches ich sehr empfehle sich mal anzuschauen. Und dann gibt es noch den christlichen Glauben und den Islam und alle leben und glauben nebeneinander. Ich war auf einer Veranstaltung wo sich diese drei Glaubensrichtungen getroffen haben, sich ausgetauscht und gemeinsam gegessen haben. Sie haben in gemischten Gruppen ein Quizz gemacht und als zwischen Einlage gab es verschiedene Lieder und Gesänge von den Religionen. Wobei ich zugeben muss, dass so ein muslimischer Gesang mich wesentlich mit mehr Tiefe und Glaube ergriffen halt als ein christliches Lied, auch wenn ich überhaupt nichts verstanden habe! Ich fand es super spannend und toll zu

sehen, dass ein kleiner Vorort sich dem Wiedersetzt, was zurzeit überall auf der Welt passieren zu scheint: Hass gegen den Islam, das Durchsetzen einer Glaubensrichtung und das Ver-/Ausschließen von/vor anderen Kulturen.

Ich denke, dass ist ein guter Abschluss für den zweiten Rundbrief!

Ella